

WOLFGANG AMADÉ MOZART AN LEOPOLD MOZART IN SALZBURG

WIEN, 12. JULI 1783

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 758]

*Mon très cher Père!*

Vienne ce 12 de Juillet

1783

Ich habe ihr schreiben vom 8:<sup>ten</sup> dieses richtig erhalten und mit vergnügen daraus  
5 vernohmen, daß sie beyde gott lob und dank gesund sind.  
wenn sie das foppen nennen wollen, was wirkliche hindernüsse ist, so kann ich es  
ihnen nicht verwehren; – man kann Jede sache bey einem falschen Nammen nennen,  
wenn es einem beliebt – ob es aber recht ist? – das ist eine andere frage. – haben sie  
einmal an mir gemerkt daß ich keine lust oder begierde hätte sie zu sehen? – gewis  
10 nicht! – aber wohl daß ich gar keine lust habe salzburg oder den erzbischof zu sehen;  
– wer wäre also, wen wir in einen dritten orte zusammen kämnen, wer wäre dann der  
gefoppte – der erzbischof und nicht sie. – Ich hoffe nicht daß es nöthig ist zu sagen,  
daß mir an salzburg sehr wenig und am erz. gar nichts gelegen ist, und ich auf beydes  
15 scheisse – und mein lebetage mir nicht im kopf kommen liesse, *extra* eine reise hinzu-  
machen, wenn nicht sie und meine schwester daselbst wären. – die ganze sache war  
also nur die gutmeynende besorgnüss meiner guten freunde, die doch auch gesunden  
Menschen verstand haben; – und ich glaubte doch auch nicht so unvernünftig zu han-  
deln, wenn ich mich in dieser sache bey ihnen erkundigte, um dann ihrem Rath folgen  
zu können; – die ganze besorgnüsse meiner freunde war, daß er mich, da ich meine  
20 entlassung nicht habe, arretiren lässt. – Nun bin ich aber durch sie ganz getröstet –  
und wir kommen im august – längstens September gewis; – Hr: *v: Babius* ist mir auf  
der gassen begegnet und ist mit mir nach hause gegangen; – er ist heute weg. – und  
wenn er nicht schon gestern *Engagirt* gewesen wäre, so hätte er bey mir gespeist; –  
liebster vatter! – sie müssen nicht glauben daß weil es sommer ist, ich gar nichts zu  
25 thun habe. – alle leute sind doch nicht auf dem Lande. – ich habe doch noch einige  
*scolaren* zu versehen; – Nun habe einen bekommen in der kompozition – der wird *cu-  
rios* drein sehen, wenn ich ihm meine abreise berichten werde. – Nun muß schlüssen,  
weil ich noch viel zu schreiben habe. – lassen sie unterdessen die kugelstadt im garten  
herrichten, denn meine frau ist eine sehr grosse liebhaberin davon; – Meine frau hat  
30 immer eine kleine Sorge sie möchte ihnen nicht gefallen, weil sie nicht hüpsch ist –  
allein – ich tröste sie so gut ich kann damit daß mein liebster vatter nicht so viel auf  
äusserliche als innerliche schönheit geht. – Nun leben sie wohl. Meine frau und ich  
küssen ihnen 1000mal die hände und umarmen unsre liebe schwester von herzen und  
sind Ewig dero

35

gehorsamste kinder

W: *et* C: Mozart manu propria